Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Türkische Grausamkeit und Edelmuth

oder der in die Sklaverei geführte Christ und sein Kind bei der Belagerung Akhalziks durch die Türken, im Jahre 1829

Das Lied der Geschichte

Baumbach, J. F.

[1860]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1373787

Visual Library

sich an dieser Freudenscene, das Werk ihres edlen Herzens, voll inniger Theilnahme weidete, sie ermahnte, diesen Schreckensort für immer zu verlassen, um zu dem Genusse größerer Freuden einzugehen.

Die schöne Sulama, welche durch das liebevolle, fromme und treue Wesen Hermanns so sehr für ihn eingenommen war, daß sie sich selbst fragend fühlte, ohne ihn nicht leben zu können, beschloß, mit Hermann und seinem Vater nach Rußland zu ziehen. Sie ließ, da sie allein die Erbin des sehr großen väterlichen Vermögens war, alle Güter verkaufen, beschenkte alle ihre Diener, welche sie entließ, wie auch die christlichen Sklaven, denen sie die Freiheit schenkte, reichlich und zog mit Lucios und Hermann nach Rußland, wo dann dieses edle Mädchen nach der christlichen Religion die Gemahlin Hermanns wurde, und Alle in Freuden lange lebten zum Lohne für die ertragenen Leiden.

Das Lied der Geschichte.

1. Wie schrecklich in den Türkenlanden
Gequälet ward mit Teufelslist,
Wie in dem Kerker, in den Banden
Geschmachtet mancher edle Christ,
Dies zeiget einer unsrer Brüder,
Ein Mann, dem Hungerstod geweiht;
Sein Schicksal hart, grausam sein Gebieter,
Dem ihn zu quälen es macht Freud'.
2. Dieser Mann mit seinem kleinen
Sohne, wie auch manch' and'rer Christ,
Ward, trotz Flehen und trotz Weinen,
Fortgeschleppt zum Sklavendienst
Von den Türken, den Barbaren,
Aus Rache, da sie sich bemüht
Vergebens hatten, zu erobern
Stadt und Festung Akhalzik.
3. Als sie nun angelanget waren
Endlich am Bestimmungsort,
Stellet man gleich jungen Raben
Zum Verkauf zur Schau sie dort;
Und der so sehr betrübte Vater

Landesbibliothek Oldenburg

Stürzt sich weinend hin vor Gott,
Er ruft: „Gott, du mein Freund und Rather,
Steh mir doch bei in dieser Noth!“

4. In der Unschuld hält umfangen,
Blickend zu dem Himmel auf,
Das Kind den Vater mit Verlangen:
„Enden möge ihr Lebenslauf“
Da sieht den Vater mit dem Knaben
Eine Türkin, ihr bricht das Herz;
Sie kauft sie, sie will sie haben,
Und entreißen ihrem Schmerz.

5. Und fröhlich wurden wieder beide,
Als sie sahen, daß die Dam',
Zu ihrer unerwart'ten Freude,
Sich ihrer liebevoll annahm.
Doch sollt' das Glück nicht währen lange.
Ach! es harr'te ein großes Leid
Ihrer, um aus Schmerzensdrange
Einzugehn zu größerer Freud.

6. Denn der Türk, kaum heimgekommen,
Hatte zu seinem Schrecke gar
Von treuen Dienern bald vernommen,
Daß ein Christ seine Gattin war.
Und von Wuth er so ergrimmte,
Weil sie treu dem Glauben blieb,
Daß er seiner Vielgeliebten
Selbst den Kopf vom Rumpfe hieb.

7. Und er ließ den Christ aus Rache,
Weil zum Christenthume er
Geleitet seine Gattin hatte
Durch seine Tugend, seine Lehr',
In den tiefsten Kerker werfen,
Wo bei Wasser und bei Brot
Er ein Raub der Würmer werden
Sollte durch den Hungertod.

8. So schloß er seit vielen Jahren
Ihn im feuchten Kerker ein.
Doch dem Türken, dem Barbaren,
War nicht genügend diese Pein.
Er ließ mit schadenfrohen Blicken
Dem schuldlosen, armen Christ
Durch Peitschenhiebe seinen Rücken
Zerfleischen, ach! ganz jämmerlich.

Landesbibliothek Oldenburg

Flicht,
versicht,
l trübe,
be,
h verziehn,
ne blüh'n
den.
t herber Schmerz,
nd Herz
Leiden.

irken gegen die
h in der neuern
nicht nur der
uch die folgende
uns die Leiden
halzik, der mit
e Sklaverei ge-
leich aber auch
auf ihn Ver-
lich nach langen
und mit seiner

sich der Grie-
oßmächte Euro-
as Elend der
entspringende
und England
Griechenlands
n Krieg. Wäh-
Diebitsch die
tte, war Pas-
Kaukasus vor-
higt, beeiferten
lzik den Russen
mten Truppen
es zum Pascha
dschar gestellt.
Vorstädte Ak-
r Festung von
die Pallisaden,
und versuchten
llen unaufhör-
zu übersteigen,

Landesbibliothek Oldenburg